

Ausstellung zum Leihen

Neukonzeption auf 9 Rollups

„Was habt ihr da für einen Brauch?“

(Ex. 12,26)

Jüdische Feste und Riten

ImDialog, der Evangelische Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau hat seine Ausstellung über jüdische Feste und Riten neu konzipiert. Die Ausstellung „Was habt ihr da für einen Brauch?“ umfasst 9 Rollups im Format 100 mal 200 Zentimeter. Die Rollups bestehen aus leichtem Material und können freistehend aufgestellt werden.

Die Ausstellung zeigt die wichtigsten jüdischen Feste und Riten in großformatigen Farbfotos mit kurzen Texterklärungen. Die Kenntnis jüdischer Kultgegenstände und deren Verwendungszusammenhang in der Synagoge und den häuslichen Familienfeiern ist geeignet, jüdische Religion kennenzulernen und zu verstehen. Auch die Lebensstationen Beschneidung, Bar Mizwa, Eheschließung und Beerdigung werden in Bild und Text erläutert. Zielgruppe sind Jugendliche und Erwachsene in Schule und Gemeinde.

Auf der Webseite der Ausstellung finden sich inhaltliche Ideen zur Vor- und Nachbereitung. Dort gibt es auch Hinweise zu den Ausleihmodalitäten sowie auf das Buch zum Thema, das gedruckt und als pdf-Datei erhältlich ist.

www.feste.imdialog.org



Christlich-jüdischer Dialog

ImDialog. Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

Ausstellungen zum Leihen:

- Irrweg und Umkehr • Luther und die Juden • Die Bibel. Buch der Juden und Christen • Jüdische Feste und Riten
- Antijudaismus • Holocaust und Rassismus heute



www.ImDialog.org



Als Ausstellung auf 10 Rollups:

Evangelischer Arbeitskreis **ImDialog** für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

RückSichten • AnSichten • AusSichten

Eine Sichtung über 70 Jahre

Am Beispiel des nunmehr 70 jährigen Bestehens von ImDialog, dem Evangelischen Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau lassen unterschiedliche kirchenhistorische und theologische Ausgangssituationen deutlich werden, unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Zielsetzungen christlich-jüdischer Dialog begann, sich veränderte und bis heute geführt wird. Genannt seien die Stichworte: Theologie nach Auschwitz; Dialog statt Mission; Verkündigung des einen Gottes ohne Widerspruch zum Judentum; christliches und jüdisches Beten zu Gott; Heiliges Land; Staat Israel.

Die Ausstellung beschreibt nicht nur die Arbeit von ImDialog im Besonderen, sondern auch die christlich-jüdische Thematik im Allgemeinen. Dabei kommt auch die Wahrnehmung von Gesellschaft und Politik, von Antisemitismus, Rassismus und Erinnerungskultur in den Blick.

Konzeption: Ulrich Schwemer und Hans-Georg Vorndran
Gestaltung und Fotos: HGVorndran

Infos zur Ausleihe hier:

70jahre.imdialog.org

oder bei der unten im Impressum angegebenen Adresse.

Evangelischer Arbeitskreis **ImDialog** für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

Eine Sichtung über 70 Jahre

Die Ausgangssituation

Am Anfang stand der christliche Antijudaismus
Kirchenhistoriker Cyprian, um 250:
 • Das erste, durch Moses gegebene Gesetz wird seine Geltung verlieren. Die Juden haben kein Verständnis für die Schriften, bevor sie nicht an Christus glauben.“ (An Quirinus: Drei Bücher Schriftbeweise)
 Martin Luther 1530:
 • Die Apostel und die anderen Jünger Christi, die aus den Juden kommen, waren das rechte Israel und haben auch das ganze Volke Israel Namen geerbt [...] Darum ist der Name Israel hinfort bei den Aposteln geblieben und auf alle ihre Jünger vererbt, sodass nunmehr die heilige Christenheit und wir auch und alle, die dem Wort der Apostel glauben und ihre Jünger sind, Israel heißen.“ (Worms auf das 38. u. 39. Kap. Hezekiel vom Gog)

Am Anfang stand der Zivilisationsbruch
durch den industriell organisierten Massenmord an 6 Millionen Jüdinnen und Juden in ganz Europa.

Am Anfang stand die Sprachlosigkeit
Nur widerwillig wurde 1945 das Stuttgarter Schuldbekenntnis formuliert. Die deutsche Kirche wollte von der weitverbreiteten Okumene anerkannt werden. Darum musste sie sich ihrer Vergangenheit stellen. Das fiel ihr schwer. Viele hatten sich im Widerstand gegen Hitler gesehen. Aber gerade zum Versagen gegenüber dem Judentum und den jüdischen Menschen blieb die Kirche stumm. Die Schuld durch ausgebliebene Parteinahme für Jüdinnen und Juden wird nicht erwähnt.
 • Wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekant, nicht treuer gebetet, nicht offener geglaubt und nicht breiter gelebt haben.“
 • Wie mutig, wie treu, wie fröhlich, wie brennend sind Christ*innen während der Hölzerzeit gewesen?

Am Anfang sollte ein Wort der Kirche zur christlichen Schuld an Jüdinnen und Juden stehen
Das Darmstädter Wort von 1948 verriet schon im Titel seinen Mangel: „zur Judenfrage“. Hier wurden alle christologische Scheinwahrheiten neu aufgelegt.
 • Jüdem Gottes Sohn als Jude geboren wurde, hat die Erwählung und Bestimmung Israels ihre Erfüllung gefunden.“
 • Jüdem Israel den Messias kreuzigte, hat es seine Erwählung und Bestimmung verworfen.“
 • Die Erwählung der Christen ist durch und seit Christus auf die Kirche aus allen Völkern, aus Juden und Heiden, übergegangen.

Am Anfang musste die Kirche Umkehr lernen
Die EKD-Synode in Berlin-Weißensee formulierte 1950:
 • Wir glauben, dass Gottes Verheißung über dem von ihm erwählten Volk Israel auch nach der Kreuzigung Jesu Christi in Kraft geblieben ist.“
 • Wir sprechen es aus, dass wir durch Untertanen und Schweigen vor dem Gott der Barmherzigkeit mitschuldig geworden sind an dem Frevel, der durch Menschen unseres Volkes an den Juden begangen worden ist.“
 Erst dieses Schuldkenntnis der EKD-Synode in Berlin-Weißensee konnte eine Grundlage sein, auf der sich eine Begegnung zwischen jüdischen und christlichen Menschen nach dem Holocaust wieder aufbauen ließ.

Die Vorsitzenden

70 Jahre ImDialog • RückSichten • AnSichten • AusSichten

ImDialog, Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau e.V.
Die Ausstellung ist auszuliehen bei www.imdialog.org Konzeption: Ulrich Schwemer und Hans-Georg Vorndran; Gestaltung und Fotos: HGVorndran

Herausgeber

ImDialog, Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau
Darmstädter Str. 13, 64404 Bickenbach, Tel. 06257-9910760, Fax 06257-9910761
Email info@imdialog.org Internet www.imdialog.org

Vorsitzender Pfarrer David Schnell; **Stellv. Vorsitzender** Pfarrer Dr. Felipe Blanco Wißmann
Redaktion BLICKPUNKT.E Hans-Georg Vorndran

Die **BLICKPUNKT.E** gibt es bei der oben genannten Adresse oder online unter www.imdialog.org/formular_bp

- im Jahresabo mit 6 Ausgaben als gedrucktes Heft für 30 € oder als pdf-Datei mit aktiven Links für € 25
- als Einzelexemplar im pdf-Format mit aktiven Links für € 3 bzw. € 5 zum Download unter www.imdialog-shop.org/blickpunkte

Evang. Regionalverw. Starkenburg-Ost, 64283 Darmstadt, IBAN: DE46 5085 0150 0002 0078 00 BIC: HELADEF1DAS; ZWEC 9941

